



Das Römerlager in Marktbreit

Ganz Germanien ist von den Römern besetzt ... Ganz Germanien? Ja, so scheint es. Selbst die von unbegabten Germanen bewohnten Dörfer haben aufgehört, dem Eindringling Widerstand zu leisten. Und dennoch ist das Leben nicht leicht für die römischen Legionäre, die als Besatzung in den befestigten Lagern von Haltern, Anreppen und Marktbreit liegen...

Kommt Ihnen diese Geschichte irgendwie bekannt vor?

Zugegeben, eigentlich spielt sie ursprünglich in Gallien, die Helden heißen Asterix & Obelix und die römischen Lager Baborum, Laudanum, Aquarum oder Kleinbonum.

Aber, so ganz falsch ist der Bezug zu Marktbreit dann doch nicht. Denn, wußten Sie, daß auch in Marktbreit vor 2000 Jahren römische Soldaten stationiert waren? Rom hatte hier im großen Stil begonnen, einen jener Stützpunkte zu bauen, mit denen die neu zu schaffende Provinz Germania militärisch, aber auch zivilisatorisch erschlossen werden sollte. Am südlichsten Punkt des Maindreiecks, hoch oberhalb des Flusses, stand auf dem Kapellenberg einst eine gewaltige Anlage, die durch Gräben, Wall, Türme und Tore geschützt, im Inneren mit prächtigen Bauten versehen, selbstbewußt und weithin sichtbar »die Größe Roms« demonstrierte.

Wie es dazu kam

Nachdem Gaius Julius Caesar mit seinen Legionen in den Jahren 58 bis 50 v. Chr. die in Gallien lebenden Kelten (in heutigen Frankreich und der Schweiz) und Belgen (im heutigen Belgien) nach langen, harten Kämpfen unterworfen konnte, bildete der Rhein die Grenze des römischen Macht- und Herrschaftsanspruchs. Dies hinderte zahlreiche Germanenstämme allerdings nicht daran, wiederholt über den Fluß vorzudringen und in Gallien einzufallen. Um diese Überfälle zu beenden, eilte Kaiser Augustus (Abb. 2) selbst nach Gallien und ordnete die dortigen Verhältnisse in den Jahren 16-13 v. Chr. grundlegend neu. Bislang in Gallien stationierte römische Legionen wurden zur Vorbereitung einer großen Offensive in das rechtsrheinische germanische Gebiet an den Rhein vorverlegt (Abb. 3). An den Einmündungen der ins Innere Germaniens führenden Flüsse Lippe und Main wurden 13/12 v. Chr. in Vetera Castra/Xanten und in Mogontiacum/Mainz große Lager für jeweils zwei Legionen errichtet. Im Herbst des Jahres 12 v. Chr. begann der kaiserliche Prinz Nero Claudius Drusus von Vetera Castra/Xanten aus mit ersten Vorstößen im Nordseebereich, 11 v. Chr. folgte ein Feldzug durch das Lippegebiet und die Römer erreichten erstmals die Weser (Abb. 4). Beim Rückmarsch zum Rhein legten sie mitten im Feindesland das erste Kastell im rechtsrheinischen Germanien an, das mit dem großen Doppellegionslager von Oberaden identifiziert werden kann.

Die Unternehmungen der Jahre 10 und 9 v. Chr. nahmen dagegen in Mogontiacum/Mainz ihren Ausgang und führten erstmals auch ins Maingebiet. Im Jahr 10 galt der Feldzug den Chatten, 9 v. Chr. führte Drusus das Heer erneut gegen die Chatten, drang in das Gebiet der Sueben vor, zog zu den Cheruskern weiter, überquerte die Weser und erreichte zum ersten Mal die Elbe. Mit dem »Gebiet der Sueben« ist wahrscheinlich Mainfranken gemeint, wo zu jener Zeit die Markomannen lebten, die als Teilstamm der Sueben galten. Auf dem Rückweg von der Elbe nach Mainz verunglückte Drusus schwer und starb 30 Tage später in einem Sommerlager westlich der Saale. Sein Bruder Tiberius beendete mit einem weiteren Kriegszug 8 v. Chr. die teilweise äußerst blutige und auch verlustreiche Eroberung Germaniens erfolgreich, nachdem sich ihm »alle Germanen« zwischen Rhein und Elbe unterworfen hatten. Archäologisch läßt sich diese erste römische Okkupationsphase in zwischen gut belegen. Neben den linksrheinischen Ausgangsbasen Mainz und Xanten sind auch aus Novesium/Neuß, Asciburgium/Moers-Asberg und Noviomagus/Nijmegen römische Stützpunkte bekannt; rechtsrheinisch kennt man Lager aus Oberaden und Beckinghausen an der Lippe sowie Röden in der Wetterau. Die rechtsrheinischen Anlagen sind allesamt 8/7 v. Chr. planmäßig aufgegeben und von den sich zurückziehenden römischen Truppen selbst zerstört worden. Die siegreiche römische Germanien-Armee wurde umfassend umstrukturiert und auf die Hauptgarnisonen am Rhein zurückverlegt.

Die Zeit nach den Drususfeldzügen

Für die Jahre nach 8 v. Chr. sind nur wenige schriftliche Nachrichten über das weitere Geschehen in Germanien erhalten. Immerhin deuten knappe Informationen zu einem »nimmenum bellum« (großen Krieg) aus den Jahren 1-3 n. Chr. an, daß die Bereitschaft vieler Germanen, die Unterwerfung durch Rom zu akzeptieren, begrenzt war. Jedoch schlug Tiberius diese Aufstandsbebewegungen abtrünniger Germanenstämme 4-6 n. Chr. meist ohne größere Kämpfe nieder. Im Jahre 6 n. Chr. richtete sich der vermeintlich letzte große römische Angriff in Germanien gegen Marbod, der die von Drusus geschlagenen Markomannen aus ihren alten Wohnsitzen in Mainfranken nach Osten in das böhmische Becken geführt und dort eine Herrschaft mit weitgespanntem Bündnis-system errichtet hatte. In einem Zangenangriff von Mogontiacum/Mainz und Carnuntum bei Bratislava aus, versuchten die Römer, das Reich des Marbod zu erobern. Dies mißlang jedoch, weil auf dem Balkan ein großer Aufstand gegen die Römer ausbrach, der den Einsatz aller verfügbaren militärischen Kräfte erforderte.

Trotz dieses Fehlschlags betrachtete Rom das Land zwischen Rhein und Elbe als soweit befriedet, daß man im Jahre 7 n. Chr. mit P. Quinctillus Varus einen erfahrenen Verwaltungsfachmann zum Statthalter bestimmte. Seine primäre Aufgabe war es, dem neugeschaffenen Territorium römische Rechts- und Verwaltungsstrukturen zu geben und den Provinzial-census durchzuführen. Diese Vermögensschätzung diente als Berechnungs-grundlage für die zu entrichtenden Steuern. Daß Varus scheiterte und mitsamt der ihm unterstellten Armee von etwa 20.000 Mann im Herbst des Jahres 9 n. Chr. von einer Koalition germanischer Stämme unter Führung des Arminius (»Hermann der Cherusker«) im »Teutoburgiensis saltus« in einen Hinterhalt gelockt und vernichtet wurde, ist bekannt und gehört zu den folgenschweren Ereignissen der europäischen Geschichte. Mit dieser Niederlage begann der Verzicht Roms auf Germanien, der 16 n. Chr. endgültig vollzogen wurde. Fortan bildete wieder der Rhein die »nasse Grenze« zwischen dem Imperium Romanum und der Germania.

Archäologische Zeugnisse

Archäologische Quellen ergänzen die knappen schriftlichen Nachrichten. Entlang der Lippe wurden in Haltern und Anreppen Stützpunkte errichtet, die der Versorgung der Soldaten dienten, die dauerhafte Präsenz und ständige Kontrolle ermöglichten. Dennoch geht die Funktion dieser Plätze über rein militärische Aufgaben hinaus. Vor allem in Haltern lassen die dortigen Anlagen einen Zentralort mit übergeordneten administrativen und merkantilen Tätigkeiten erkennen. So waren hier neben Soldaten der XIX. Legion auch ein Kontingent der römischen Binnenflotte stationiert und zahlreiche hochrangige Verwaltungsfachleute einquartiert. Der Ort diente als Stapelplatz unterschiedlichster Waren und es wurden hochwertige Tongefäße und Lampen produziert. Noch deutlicher wird der vielfältige Auftrag römischer Anlagen in Germanien am Beispiel von Waldgirmes an der Lahn, denn tritt die militärische Komponente völlig hinter die zivil-urbanen Funktionen als geschätzter Verwaltungs-, Markt- und Produktionsort zurück (Abb. 5). Diesen Plätzen war in einem armen, unwegsamen, rückständigen und weiträumigen Lande die Funktion von »Städten« zugeordnet, wie es Cassius Dio (56, 18, 2) treffend beschrieben hat: »Und römische Truppen pflegten dort [d.h. in Germanien] zu überwintern und man war dabei, städtische Siedlungen anzulegen. Und die Barbaren waren im Begriff, sich ganz auf römische Sitten und Lebensweisen umzustellen, lernten Märkte zu besuchen und zu veranstalten und führten regelmäßige friedliche Zusammenkünfte durch.«

Das große Lager von Marktbreit

In den hier skizzierten historischen und archäologischen Kontext gehört auch das Lager auf dem Kapellenberg (Abb. 6). Obwohl wir nicht sicher wissen, wann genau es errichtet wurde, wie lange es Bestand hatte, ob und wie es funktionierte, bestehen doch keine Zweifel, daß es in die Zeit der Konsolidierung römischer Herrschaft in Germanien gehört. Der großzügig geplanten und mit 37 ha flächig weit ausgreifenden Anlage waren vielfältige Aufgaben zugeordnet, die über eine rein militärische Funktion hinausgingen. Wenn Marktbreit heute 140 km östlich der Rheinfront als isolierter Ort fern in Germanien erscheint, entspricht dies nicht den antiken Verhältnissen. Mainabwärts müssen sich weitere, bislang noch unbekannte römische Stützpunkte befunden haben. Ebenso ist eine Uferstation oder Landestelle am Main unterhalb des Kapellenbergs anzunehmen, weil der Fluß nicht nur Verbindungs-, sondern auch Versorgungsweg war. Neben der notwendigen Kommunikation mit den Basen am Rhein mußte auch nahezu der gesamte Nachschub für Menschen und Tiere im großen Umfang herbeigeschafft werden. Die enge Verbindung mit dem Standort Mogontiacum/Mainz ergibt sich nicht nur durch eine direkte Flußverbindung, sondern ebenso durch auffällige Übereinstimmung in der Platzwahl und Grundrißgestaltung beider Lager (Abb. 7). Beide liegen in topographisch beherrschender Lage oberhalb bedeutender Wasserwege, sind mit 36 (Mainz) bzw. 37 ha annähernd gleich groß und wurden jeweils mit leicht polygonalem Grundriß als Holz-Erde-Lager gegründet. Vielleicht darf man annehmen, daß beide einander sehr ähnlichen Anlagen von jenen Truppen geplant und erbaut wurden, die uns aus Mainz bekannt sind: legio XIV Gemina und legio XVI Gallica. Im auffälligen Unterschied zu Mogontiacum/Mainz aber wurde der mit großem Material- und Arbeitsaufwand durchgeführte Ausbaulager in Marktbreit nicht fertig gestellt und der Ort wahrscheinlich niemals intensiv genutzt, worauf die extreme Armut an Fundobjekten sowie ungenutzte Latrinen- und Vorratsgruben hinweisen. Schließlich gaben die Römer diesen Standort auf und haben ihn selbst beim Abzug abgebrannt, vermutlich im Jahre 9 n. Chr.

Und die Germanen?

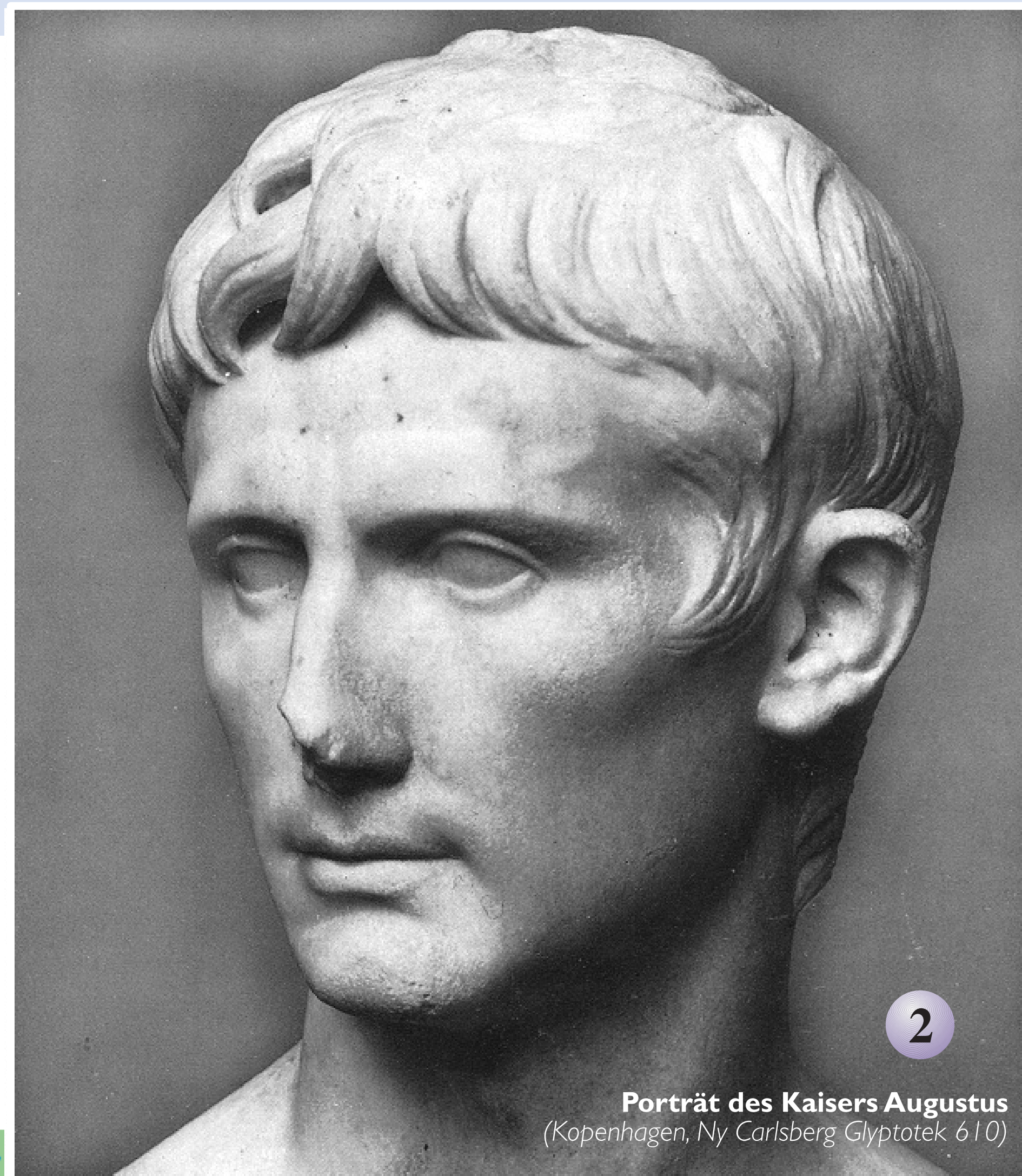
Das Lager von Marktbreit an der Südspitze des Maindreiecks liegt inmitten einer uralten Siedlungslandschaft. Auch die Kelten und ihnen folgend die Germanen nutzten das fruchtbare Gäuland, was zahlreiche Fundstellen belegen. Als römische Soldaten erstmals wohl im Jahre 9 v. Chr. mainfränkisches Gebiet betreten, trafen sie dort auf Germanen, die nach ihrer Sachkultur als »Elbgermanen« bezeichnet und mit den schriftlich überlieferten Markomannen identifiziert werden können. Diese waren in der 2. Hälfte des 1. Jhs. v. Chr. aus Gegenden nördlich des Thüringer Waldes eingewandert und hatten die hier lebenden Kelten teils getötet oder vertrieben, teils in ihren Stammesverband integriert. Sie lebten in kleinen Gehöften, wie eines bei Gerolshausen, Lkr. Schweinfurt, ausgegraben werden konnte, die aus Wohnstallhaus, in dem Menschen und Tiere gemeinsam unter einem Dach lebten, Speicherbau und in den Boden eingetieftem Grubenhaus bestanden (Abb. 8). Nach ihrer Niederlage gegen Drusus führte ihr von Rom eingesetzter König Marbod die Markomannen nach Böhmen, doch blieb ein Teil der Bevölkerung am Main zurück; andere kamen neu hinzu. Die Gründung des Standortes von Marktbreit innerhalb dieser germanischen Siedlungskonzentration ist somit auch vor dem Hintergrund der Umsiedlung und Kontrolle germanischer Siedler am Main zu sehen.

Der Römerrundweg Marktbreit

Sind Sie nun neugierig geworden und an weiteren Informationen über jene römische Vergangenheit Marktbreits interessiert? Dazu haben Sie, wenn Sie möchten, gute Gelegenheit. Erkunden Sie den Kapellenberg auf dem Römerrundweg, der Sie durch das Areal des ehemaligen römischen Lagers führt. An acht markanten Punkten wird Ihnen die Entdeckungs- und Grabungsgeschichte auf großformatigen Informationstafeln erläutert, die dort gefundenen Zeugnisse aus römischer, aber auch aus prähistorischer Zeit sind beschrieben, kommentiert und durch Rekonstruktionzeichnungen illustriert. Lassen Sie sich 2000 Jahre (und mehr) zurückversetzen und erwandern Sie ein bedeutendes Stück römischer Geschichte am Main.



1 Karte Germaniens mit den Wohnsitzen germanischer Stämme in augusteischer Zeit (aus: Die Alamannen [Stuttgart 1997] 56 Abb. 32)

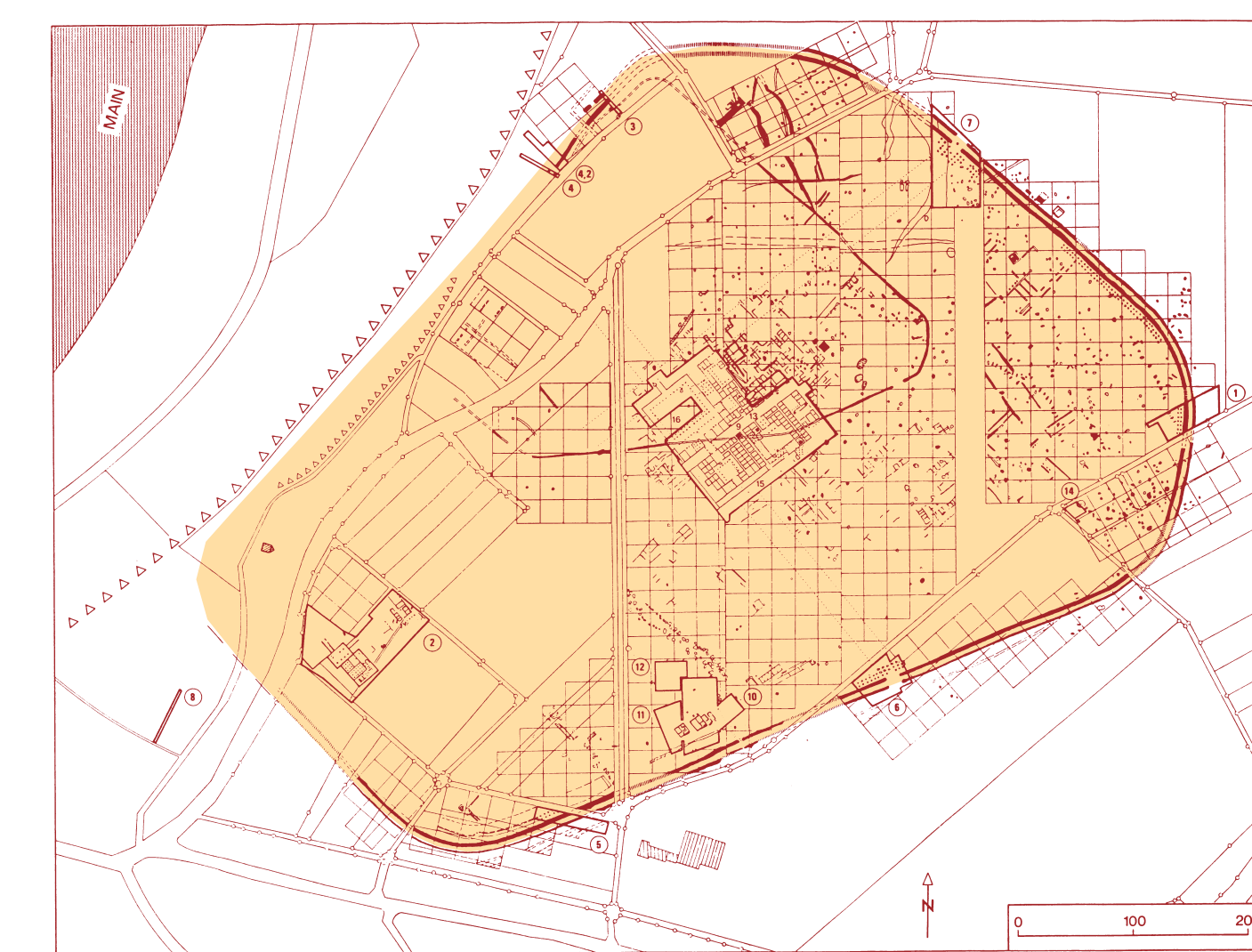


2 Porträt des Kaisers Augustus (Kopenhagen, Ny Carlsberg Glyptotek 610)

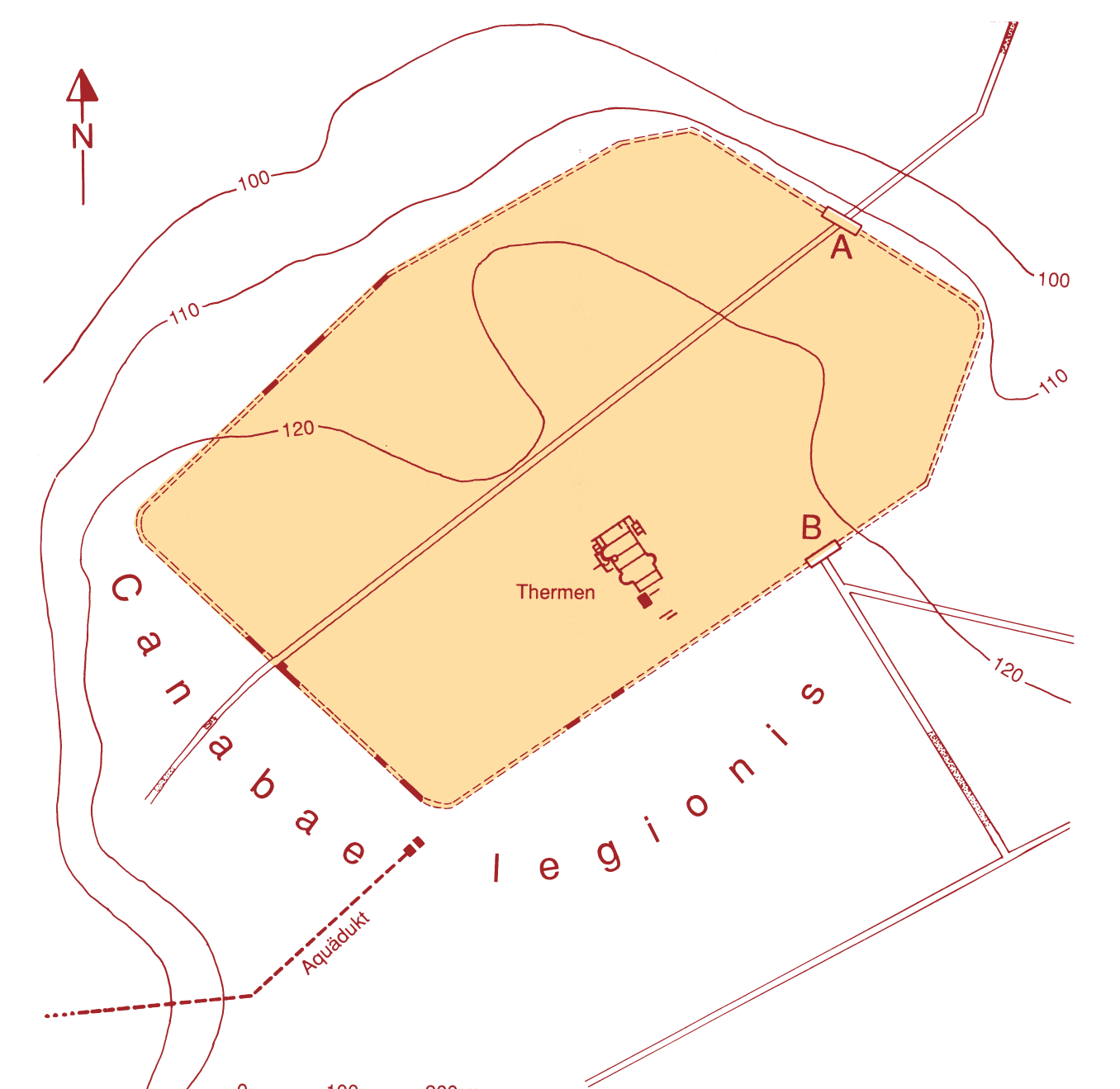


5 Markttag im Lager von Waldgirmes (aus: National Geographic Deutschland, Januar 2000)

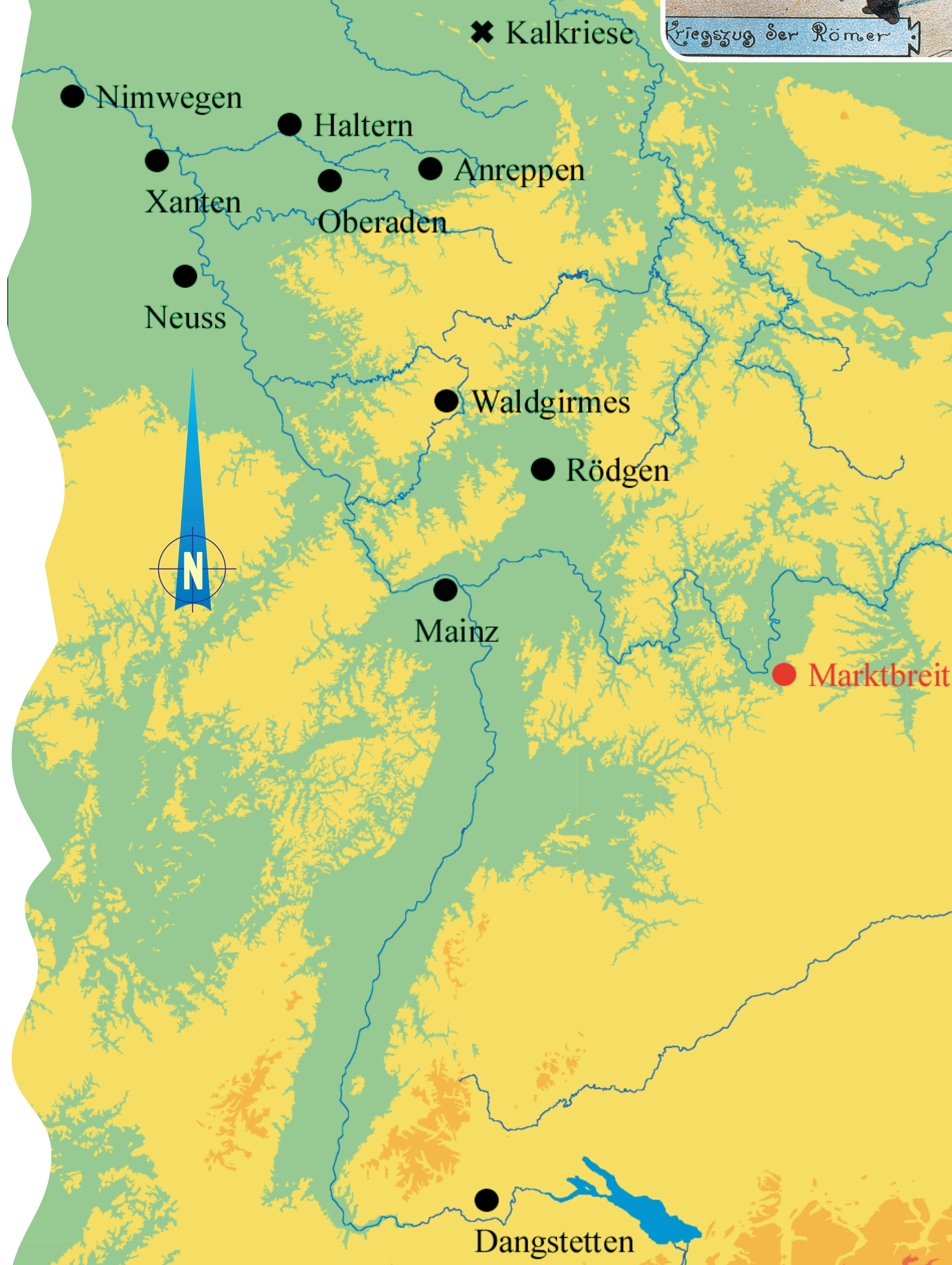
»Als die Römer frech geworden...« (A. Thiels, 1929, aus: 2000 Jahre Römer in Westfalen [Mainz 1989] Abb. 52)



6 Plan des Römerlagers von Marktbreit (LfD Würzburg)



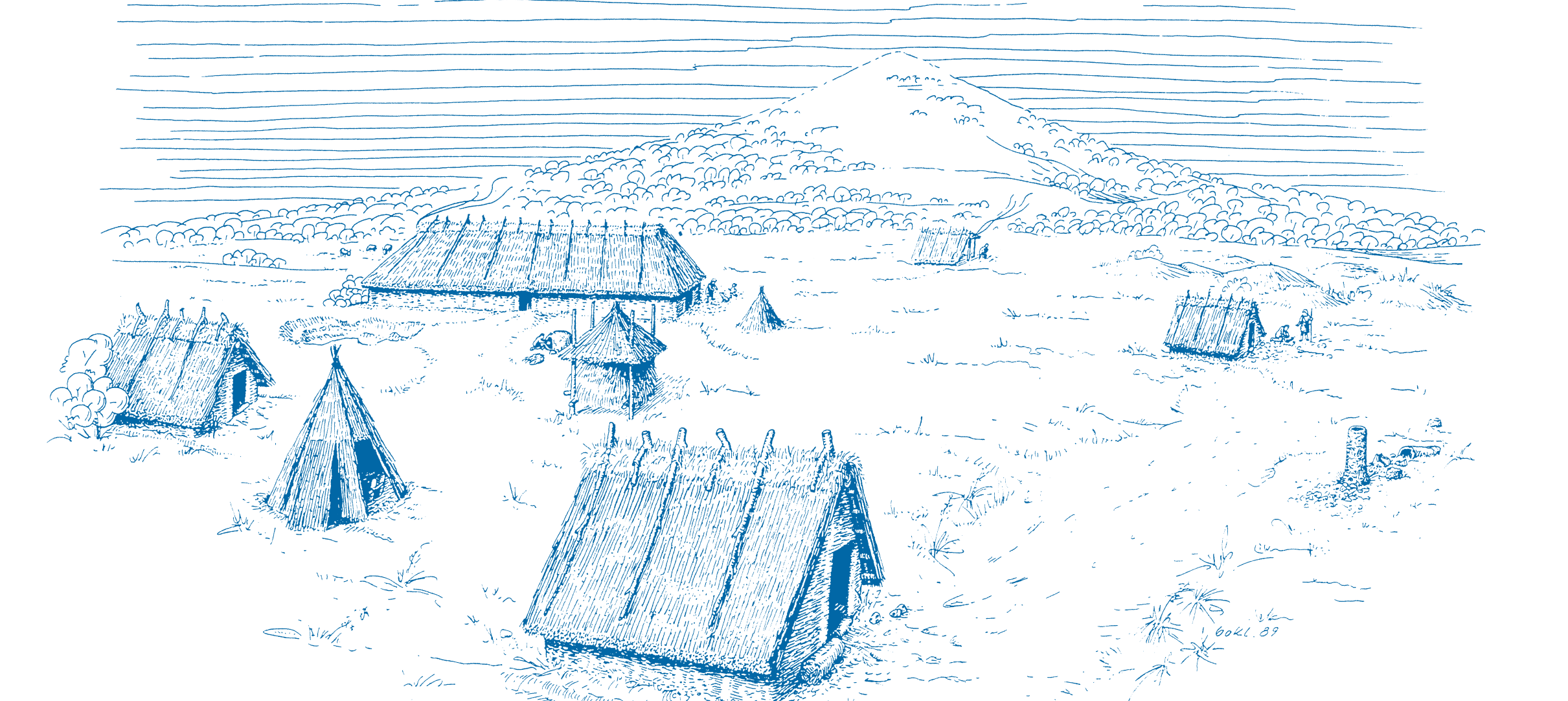
7 Plan des römischen Lagers in Mainz (aus: H. Cüppers [Hrsg.], Die Römer in Rheinland-Pfalz [Stuttgart 1990] 82 Abb. 38)



3 Verteilung römischer Lager am Rhein und in Germanien (Th. Völling, 2000)



4 Karte mit den römischen Feldzügen augusteischer Zeit (aus: Katalog Westfälisches Römermuseum Haltern [Münster 1996] 9)



8 Rekonstruktion eines germanischen Gehöfts (aus: K. Günther, Schmiedesiedlung der älteren römischen Kaiserzeit bei Warburg-Duseburg [Münster 1992] 120 Abb. 106)

Ihr jetziger Standort ist hier:

